

## Pressemitteilung des Migrantinnen- und Migrantenbeirats der Stadt Bamberg

Datum: 09. April 2025

### Migrantinnen- und Migrantenbeirat Bamberg nimmt nicht an den AOK-Familientagen teil – Einstimmiger Rückzug wegen rassistischer Forderungen und mangelnder Konsequenzen

Der Migrantinnen- und Migrantenbeirat (MiB) der Stadt Bamberg wird in diesem Jahr **nicht an den AOK-Familientagen** teilnehmen. Dieser einstimmige Beschluss wurde in der **öffentlichen Sitzung des MiB am 5. April 2025** gefasst. Grundlage war eine intensive und differenzierte Diskussion innerhalb des Gremiums über die politischen Rahmenbedingungen der Veranstaltung.

Zentrale Verantwortungsträger der AOK-Familientage – insbesondere der Geschäftsführer des Stadtmarketings, Klaus Stieringer – sind Teil einer politischen Gruppierung, die zuletzt mit rassistischen und menschenfeindlichen Forderungen an die Öffentlichkeit getreten ist. Die Stadtratsfraktion „Bambergs unabhängige Bürger“ (BuB), der Stieringer angehört, hatte u. a. Ausgangssperren, Zutrittsverbote zu Schwimmbädern und sogar die Verlagerung einer Moschee für Geflüchtete im Ankerzentrum Bamberg gefordert – Maßnahmen, die in ihrer Stoßrichtung eine pauschale Kriminalisierung von Geflüchteten darstellen und demokratische Grundwerte infrage stellen.

„Solche Forderungen sind nicht nur rechtlich und moralisch fragwürdig – sie verletzen unsere Grundüberzeugungen von Gleichheit, Menschenwürde und Respekt zutiefst“, so **Marco Depietri**, Co-Vorsitzender des MiB. „Wir können und werden nicht Teil einer Veranstaltung sein, die von Personen organisiert wird, die sich politisch nicht klar und glaubwürdig von solchen Positionen distanzieren.“

Zwar hat Stieringer in einem Facebook-Post vom 1. März versucht, sich von den Forderungen seiner eigenen Fraktion zu distanzieren. Doch aus Sicht des MiB handelt es sich hierbei **weder um eine glaubwürdige noch um eine ernstgemeinte Entschuldigung** – vielmehr um einen Versuch, die öffentliche Kritik zu entschärfen und die Verantwortung auf diffuse „Stimmen aus der Bürgerschaft“ abzuwälzen.

„Man kann nicht gleichzeitig Geschäftsführer einer integrativen Großveranstaltung sein und politischen Gruppen angehören, die spalten und ausgrenzen“, betont **Mitra Sharifi**, ebenfalls Co-Vorsitzende des MiB. „Diese Doppelmoral gefährdet das Vertrauen, das wir über Jahre in der Zusammenarbeit aufgebaut haben.“

**Nuray Finangül Bünül**, stellvertretende Vorsitzende des MiB und langjährige Koordinatorin der Beiratsbeteiligung an den AOK-Familiientagen, ergänzt: „Wir haben diese Veranstaltung über Jahre mit großem Engagement und Herzblut unterstützt. Umso schmerzlicher ist die Entscheidung zum Rückzug. Aber wir tragen Verantwortung für unsere Glaubwürdigkeit – und die kann es nur geben, wenn die Werte hinter einer Veranstaltung mit unseren Grundhaltungen übereinstimmen.“

Solange **keine eindeutige und glaubwürdige Distanzierung** von rassistischen und diskriminierenden Positionen erfolgt – öffentlich, substanziell und im Handeln sichtbar – kann der Beirat seine Teilnahme nicht verantworten.

**Für die Zukunft hoffen wir, wieder an den AOK-Familiientagen teilzunehmen – vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen und Verantwortlichkeiten stehen im Einklang mit den Grundwerten der Toleranz, des Respekts und der Vielfalt.**